



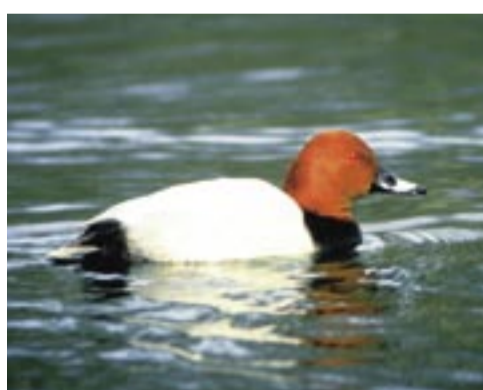
Die typische Lackenlandschaft des Seewinkels

Die Lacken im zentralen Seewinkel

Bei den Salzlacken des Seewinkels handelt es sich um eine primäre Landschaftsform. Das ist eine Landschaft, die vom Menschen weitgehend nicht



Löffler



Tafelente



Säbelschnäbler

verändert worden ist. Allerdings waren Entwässerungsmaßnahmen die Hauptursache für das teils gewollte, teils ungewollte Verschwinden von vielen Lacken. Seichte „Regenwasserlacken“ trocknen fast jährlich aus. Dem gegenüber stehen die mit dem Grundwasser verbundenen Lacken, wie z. B. die Lange Lacke. Doch auch diese fiel in den letzten Jahren trocken. Untersuchungen ergaben, dass sich durch naheliegende Feldbrunnen der Grundwasserspiegel gesenkt hatte.

Auswirkungen der Eiszeit

Die Entstehung der Lacken des zentralen Seewinkels ist – im Gegensatz zu den Lacken am Ostufer des Neusiedler Sees – mit der Bildung von Eislinnen während der letzten Eiszeit in Zusammenhang zu bringen. Dieses Phänomen gibt es am Polarkreis noch heute und wird von den Eskimos als *Pingo* bezeichnet. Diese Eislinnen verhinderten die Bedeckung mit



Pingos, Eislinnen am Polarkreis

Schotter, der während der Eiszeit von der Donau in diesem Gebiet abgelagert wurde. Nach dem Abschmelzen der Pingos in der folgenden Warmzeit waren die Lackenwannen weitgehend in ihrer heutigen Form ausgebildet. Damit sind diese Lacken mindestens so alt wie der Neusiedler See, der in seiner heutigen Form erst vor etwa 15.000 Jahren entstanden ist.

Die Wasserflächen der Lacken und die Wiesen des Seewinkels sind Rastplätze und Überwinterungsgebiete für viele Zugvögel und haben so eine wich-

tige Funktion für den europäisch-afrikanischen Vogelzug. Die Vielfalt der Vogelarten ist groß. Neben Weihen, Löffler und Säbelschnäbler ist die Dominanz der Schwimmenten, insbesondere der Tafel- und Reiherenten, bemerkenswert.



Ausgetrockneter Lackenboden



Seit vielen Generationen grasen Rinderherden auf der Hutweide an der Langen Lacke

Von der Hutweide zur Bildungswerkstätte

Naturschutzgeschichte

1926 wurden erstmals per Gesetz Naturschutzgebiete – *Banngebiete* – ausgewiesen. Darauf basierend wurden 1932 weitreichende Nutzungseinschränkungen verordnet. Das betraf z.B. die Banngebiete Zitzmannsdorfer Wiesen und die Lackenbereiche rund um Illmitz und Apetlon. Ende 1961 trat schließlich ein neues Burgenländisches Naturschutzgesetz in Kraft. Naturdenkmal-, Arten-, Biotop- und Landschaftsschutz wurden neu geregelt.

Bis Anfang der 50er Jahre

bestand der Kulturlandschaftsanteil im Seewinkel aus mehreren 1000 ha Weideflächen. Die *Hutweide* war also landschaftsprägend. Mit dem Ende der Weidewirtschaft begann die Flächennutzung durch Acker- und Weinbau. Diese Intensivierung in der Landwirtschaft führte zum Verlust von Weideflächen. Als auch noch die letzten unberührten Hutweiden unter den Pflug kommen sollten, regte das den Unmut der Naturschützer. 1963 engagierten sich besorgte Bürger für die Erhaltung der großen Hutweideflächen. Resultat war die Gründung des WWF

Österreich, der die betreffenden Flächen mit Unterstützung des Landes Burgenland unter Pacht nahm. Die wasserführenden zentralen Seewinkel-Lacken unterstanden schon damals dem burgenländischen Vertrags-Naturschutz.

Der Verband der Österreichischen Naturschutzjugend (ÖNJ) eröffnete 1977 das Naturschutzhaus „Storchenschmiede“ in Apetlon.

Jubiläumsjahr 2003

Im Jahr des 10jährigen Jubiläums des Nationalparks Neusiedler See–Seewinkel feiert der WWF sein 40jähriges Bestehen. Im Seewinkelhof bei Apetlon hat der WWF eine angesehene Umweltbildungseinrichtung geschaffen. Den jugendlichen Besuchern werden hier im Auftrag des Nationalparks Naturwerte im Rahmen von Projekttagen und -wochen näher gebracht.



Bis in die 50er Jahre prägten große Herden den Seewinkel

INFO

WWF Bildungswerkstätte
Seewinkelhof
7143 Apetlon, Güterweg
Apetlon-St. Andrá
Tel.: 02175/3149



ÖNJ Naturschutzhaus Seewinkel
„Storchenschmiede“
7143 Apetlon, Am Krotzen 39
Tel.: 02175-2554

